

Verbundkatalog Kalliope

Wicke, Gretl

Wien, 1944-01-20

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Wien, am 20. Jänner 1844.

Liebes Fräulein Badner!

Herzlichsten Dank für Ihren lieben
Brief, den ich fest und Ihre lieben Grüsse!
Welche Freude mir Ihre beiden Briefe
machten und wie heller, freundlicher
Erinnerung ich die Tage habe die wir
sie hier haben dürfen, wo Ihnen
endlich dieses Brieflein sagen. Oft
wenn ich in dem Zimmer bin, das
sie bewohnten, liegt ein Gedanke
zurück zu den schönen Stunden
und mich he auf zu der Ferne, als
ein leiser Hauch. Es hängt wohl ein
bisschen etwas von Ihrem Wesen dort
an den Dingen.

So gerne wollte ich Ihnen auch noch
von Verlangenen schreiben, aber es kam
denn nicht mehr dazu. Ich müsste die
Karte und das winzige Bäckereipäckchen
allein Ihnen sagen dass ich an Sie gedachte.
Hoffentlich wird wenigstens diese Gasse
angenommen wie auch ein kleines
Päckchen an Herrn Baasel.

An Ihrer Zeit bei Ihren Lieben in der
Hymel habe ich auch mit grosser Freude
daran, dass es Ihnen endlich glückte
Lüftung zu finden, seit Jahren waren sie
brave mich, dass es eine so glückliche
Zeit für Sie gewesen ist. Und für alle
Ihre lieben Berichte aus Grätz und
für die für Sie gesandten Bücher sage
ich vielen Dank! Herr und Frau Herzog
waren so lieb sie einmal herzukommen
gerade zur Winternacht waren sie auf
ein Hundchen hier und lachten hoch-
lich über die Kinder, die eben ihren
Willkommenskränzen sehr voller
Tafel draus auf die gehen konnte
dürften. Auch zwei liebe Herr Herzog
ein Mädchenkind in der Stadt und
wünschte die Arbeiterinnen vertreten,
von allen Köpfe, der der Stadt
autorisiert! Herr und Frau Herzog
sahen Herr Herzog einmal während
der Winternacht bei uns steht
während mein Mann da war - aber
diese lieben Menschen sind so überladen
mit Arbeit, dass sie nicht den
Bewegungen können. Vielleicht sehen sie
einmal, wenn Sie liebste Traute in
Bachofen, in Wien sind. Wenn auch

2. im Augenblick alles recht kummer-
lich aussieht, weil ja auch mit
den Kindern aus dem Fort unser
N. will sie doch herzlich hoffen, dass
wir uns alle wieder hier finden werden.
Man spricht allgemein auch für
den Gräber und drängt sehr, dass
die Kinder aus der Stadt herausgeholt
werden. So habe auch ich mir ein Fort-
quartier gesucht und werde in Laufe
der nächsten Wochen in ein kleines
Haus in Oberdiermarts ziehen. Ein
einziges, großes Zimmer soll dort
einstweilen unsere Behausung wer-
den, aber die liebevolle Aufnahme
die uns dort bei den ganz erst
Verwandten findet wird bei mich
vertraut, auch dafür zu sorgen.
Die Kinder können es gar nicht erwarten
aufs Land zu kommen und freuen
sich unendlich auf das Pferd und
die Kasse und Kasse und auf das
Spiel im großen Garten. Und da
die kleine Gesellschaft seit unserer
Heimkehr in den letzten September
fest dauernd krank ist, hoffe ich sehr,
dass ihnen der Landaufenthalt sehr
gut tun wird.

Ich weiß nun gar nicht, ob ich Ihnen
noch erzählt, daß mein Mann nicht
in Paris nach Blumen verschickt wür-
de. Er leitet jetzt eine große Expedi-
tion in Zentral-Asien, einer
abgelegenen Industriegegend. Ganz
selten einmal kam er zum Vorüber-
einde nach den Krimen. In der
nachsten Krimen wir fünf Jahre
gemeinsame Zeit verbringen und in
dem kommenden Winterende er-
warten wir ihn wieder. Der Vater
zum diesmaligen Krimen ist frei-
lich der das unsere Originalität
mit der Einrichtung und allen In-
strumenten beabsichtigt würde
damit notfalls edelhaftig über
während der Abwesenheit meines
Mannes eingelegt werden kann.
Als Vorbereitung dazu müssen wir
ein Verzeichnis der beabsichtigten
Dinge auflegen das angegeben ist. Alle
diese Notwendigkeiten sind viel-
kommen einzunehmen aber sehr bitter.
Dabei ist das, was jetzt von uns gefordert
wird noch sehr wenig, gegen das, was
wird von der Zukunft.

Wie gerne käme ich einmal nach
 Pombach um zu sehen, was Herr Bausch
 denken und voraussieht. Denn um
 die Kinder mache ich mir viele Gedanken.
 Auf die angekündigten Bäder
 freue ich mich ungemein und bitte
 gar herzlich um Ihre Übersendung,
 wenn Sie, Ihres lieben Bader
 Gnade Ihren Reisen nach Thürin-
 gen-Frankfurt und Frankfurt -
 Belgien eine Zeitlang abwesend sind.
 Hoffentlich hat der neue Witz auch
 die letzten Witzgriffe auf Berlin über-
 standen! Ich erwarte es mit großer
 Freude. Und für die vorbereitete
 Biene Maria sage ich auch tausend
 Dank und bitte herzlich um Ihre
 Übersendung!

Ich verbleibe mit den besten Wün-
 schen für Ihre Reisen, Ihres lieben
 Baders. Mögen Sie gesund bleiben,
 recht viel Glück haben und durch
 Ihre Kunst viel Freude und Gerechtigkeit
 erwecken in den Herzen von vielen
 Menschen.

Miles Liebe zum Fräulein von
 Ihrer treuen Waise.

Unsere Dankbriefe für die nächsten
Wochen bleibt wohl die alte. Und
noch viele liebe Grüße an Herrn Bonzel
und alle Menschen in Frankfurt.